



Aschewolke über der Dentalwelt

Wer hätte gedacht, dass ein Vulkan auf Island solche Auswirkungen in ganz Europa haben könnte? Auswirkungen, die nicht nur ein paar Urlauber betreffen, die ihre Heimreise nicht pünktlich antreten konnten, ein paar Geschäftsleute, die ihre Meetings absagen mussten, und ein paar Politiker, die zu spät nach Hause kamen.

Der Vulkan mit seiner Aschewolke und das dadurch verursachte Chaos im Flugverkehr haben auch ganz konkrete Auswirkungen in der Zahnmedizin. Man macht es sich vielleicht nicht immer bewusst, wie viel in der dentalen Welt jede Woche passiert. Deshalb im Folgenden ein kleiner Überblick über die Auswirkungen, mit denen der Quintessenz-Verlag zu tun hatte.

Am 16./17. April fand in Berlin ein zahnmedizinisches Symposium statt, eine Veranstaltung zum Thema Endodontie mit rund 200 Teilnehmern. Der erste Referent, der seinen Vortrag absagen musste, hätte aus Edinburg anreisen sollen; sein Flug wurde gestrichen und eine Alternative gab es nicht. Als nächstes sagte eine Referentin aus Amsterdam ab; auch ihr Flug war gestrichen worden und im Zug hatte man ihr nur noch einen Stehplatz anbieten können. Ein Referent aus Kopenhagen ließ sich durch nichts unterkriegen: Als sein Flug gestrichen war, buchte er einen Zug. Leider gab es dann keine verfügbaren Taxen mehr, und der Bahnhof von Kopenhagen war von zigtausend Menschen belagert, die ebenfalls weg wollten, sodass er seinen Zug verpasste. Kurzerhand nahm er den eigenen Wagen – und bekam mit viel Glück einen Platz auf der Fähre nach Rostock. Nachts um 3 Uhr erreichte er Berlin, stand am nächsten Morgen rechtzeitig auf dem Podium – und übernahm auch noch ersatzweise den Vortrag seines Edinburger Kollegen. Das Symposium wurde ein voller Erfolg. Am Samstagabend allerdings gab es lange Gesichter, als der Referent aus Philadelphia keinen USA-Flug mehr bekommen konnte und auch sein Kollege aus Izmir seinen Berlin-Aufenthalt um einige Tage verlängern musste.

Aber an dem Wochenende war ja noch einiges mehr los in der dentalen Welt. In Genf fand das ITI World Symposium mit rund 4.000 Teilnehmern statt. Quintessenz war dort selbstverständlich mit einem Stand vertreten – besetzt mit drei Mitarbeitern aus Berlin, die zwar rechtzeitig ankamen, dann aber nicht mehr zurückfliegen konnten. Zum Glück konnten sie auf einen Zug umbuchen, der sie in immerhin 10 Stunden nach Berlin zurückbrachte, ebenso wie unseren Geschäftsführer Herrn Ammann, der die Treatment Guide Reihe betreut,

die Quintessenz in Kooperation mit ITI publiziert. Insofern sind wir noch glimpflich davongekommen, aber was machen die vielen teilnehmenden Zahnärzte und Zahntechniker, die erst mit einigen Tagen Verspätung wieder in ihrer Praxis, in ihrem Labor sein können?

In Kopenhagen fand am gleichen Wochenende die SCAN-DEFA (Scandinavian Dental Fair) statt. Zwei Mitarbeiter von Quintessenz London kümmerten sich dort um den Verlagsstand. Eigentlich sollten sie am Samstagabend zurückfliegen, mit dem Zug brauchten sie bis Mittwoch darauf. Nach einer sehr umständlichen Bahnreise trafen sie gerade noch rechtzeitig in ihrer Heimat ein, um ihre Sachen für das nächste Parodontologie-Meeting zu packen – glücklicherweise nur im nahe gelegenen Brighton.

Unser Junior-Verleger Christian Haase besuchte – wir sprechen immer noch von demselben Wochenende – die IDEM (International Dental Exhibition and Meeting) in Singapur; Rückreise erst mit mehreren Tagen Verspätung möglich.

Noch am Wochenende erreicht uns die Absage eines für den darauf folgenden Dienstag angesetzten Meetings der EFCD (European Federation of Conservative Dentistry) in Madrid, an dem ich als Auditor der Gesellschaft hätte teilnehmen sollen.

Ein Wochenende im April, hätten Sie gedacht, dass es so viele zahnmedizinische Meetings, Symposien, Ausstellungen gibt? Und hätten Sie gedacht, dass eine auf Island verursachte Aschewolke auf alle diese Ereignisse einen so starken Einfluss haben könnte?

Aber letztlich ist es doch gut zu wissen, wie viele Zahnärzte und Zahntechniker sich an einem einzigen Wochenende aufmachen, um etwas dazuzulernen, wie viele Firmen ihre neu entwickelten Produkte dem Publikum offerieren, wie viele Experten sich zu einem Meinungsaustausch zusammenfinden. Unsere zahnmedizinisch-zahntechnische Welt ist quicklebendig, ist ständig in Bewegung. Und daran kann auch, letzten Endes, ein Vulkan auf Island nichts ändern.



Ihr Johannes Wolters
Verlagsleiter, Quintessenz Verlag